

Landessynode Anhalt, 28.3.2025 in Köthen

Kirche in Bewegung I: Gesellschaftlicher Wandel und organisatorische Transformationsprozesse im Vergleich

SteffenBauer@gmx.info

Alles nachlesbar: <https://www.kirchedermenschen.de/post/landeskirchen-unterwegs>

Bewegung ist in den Landeskirchen überall. Sie wächst und gedeiht „von unten“, aus den Gemeinden vor Ort, aber besonders als Regio-Lokale Kirche. Da geht ein Ruck durch viele Orte, da ist man mit Lust dabei, da wird theologisch neu überlegt. Da wird nicht „Altes“ ersetzt und ausgetauscht, aber vieles ausprobiert. Ich nehme Aufbrüche wahr und sehe **Kirchenentwicklung** als „Kirche für die Menschen“, „Kirche mit den Menschen“ und „Kirche der Menschen“.

Einige Beispiele: Seelsorge auf dem Friedhof, Fußwaschungen am Gründonnerstag, Plauderbänke, „einfach heiraten“ auch an Orten, die gar nicht mitmachen wollten, Segnungen auf der Hauptstraße in Frankfurt. Theologisch: Segnende Kirche sein, Kirche als Erzählgemeinschaft, Seelsorge; Haltung: Kirche mit Menschen entwickeln, im Netzwerk, sozialräumlich. Kirche der Menschen sein wie St. Maria als in Stuttgart; Menschen machen lassen.

Diese Formen nehmen die **gesellschaftlichen Umbrüche** wahr und antworten auf sie vielfältig.

Dabei wird im Team gearbeitet und Regio-Lokal. Keine hauptamtliche Person ist mehr allein, keine Gemeinde entscheidet für sich allein – gabenorientierte Absprachen, orts- und aufgabenbezogen. Gerade Gebäude werden für und in der Region profiliert: Kinderkathedrale, Stadtkloster, Jugendkirche.....

Weiteres Merkmal: **Entlastung von Haupt- und Ehrenamtlichen** durch Verwaltungsreformen.

Summa: **Kirchenentwicklung = Aufbrüche, Lust, Ruck:** Die Kirche bleibt vor Ort, aber erfindet sich neu im Raum (auch digital). Kein „Einzelkämpfertum“ mehr, sondern Teamarbeit. Dabei sind **Haltungen wichtiger als Programme** (Prof. Sabrina Müller, Bonn).

Stichwort: **Ressourcensteuerung: Der Druck und die Not werden größer** – überall, aber doch sehr ungleich. Beispiele:

- Pfalz und Kurhessen-Waldeck = in 10 Jahren 50% weniger Geld und Personal, viele andere rechnen mit 30 – 35% weniger in 10 Jahren;
- Bayern und viele andere sagen: 50% weniger Gebäude in 10 Jahren, Kurhessen-Waldeck sagt, nur noch für 30% der Gebäude kann man Anträge auf Unterstützung stellen;
- Württemberg diskutiert heute auf der Synode ein Sparpaket von 1 Milliarde Euro für die nächsten 12 Jahre (wg. Unterversorgung von Versorgungs- und Beihilfelasten);
- Westfalen hat in 2023 keinen genehmigungsfähigen Haushalt mehr hinbekommen;
- die Rheinländer haben grundsätzlich beschlossen, keine Neuverbeamtungen mehr vorzunehmen. Kurhessen-Waldeck wird das im Mai beschließen;
- die Landeskirchen beschließen Klimaschutzgesetze, aber die meisten nennen keine Kosten, die zum Erreichen der Ziele aufgebracht werden müssen.
- Braunschweig und die Pfalz wollen Körperschaften des öffentlichen Rechts in einer Größenordnung von 40.000 und mehr Gemeindemitgliedern gründen und darunter die Ortsgemeinden als Körperschaften des kirchlichen Rechts. Letzteres ist fast überall Thema. Da geht es um die Fragen, ob die kleinen Kirchengemeinden noch alle Aufgaben erfüllen können, um Entlastung von schwierigen Aufgaben, um mehr Zeit und Energie für das geistliche Leben vor Ort zu haben. Da geht es um das Verständnis von Gemeinde.

Summa **Ressourcensteuerung**: Landeskirchen arbeiten nur für sich, nicht im Verbund. Innerhalb von zwei Jahren haben sich durch den Druck Prozesse deutlich verändert, das Stöhnen wird lauter, Überlastung droht. **Wer zu lange wartet, der verliert die Steuerung.**

Blicke ich nun speziell auf die **Situation in Anhalt**, so fällt mir folgendes auf:

Der Rückgang der Gemeindeglieder ist prozentual der größte und der schnellste aller EKD-Gliedkirchen: Anhalt verliert jedes Jahr über 4% seiner Mitglieder, der EKD-Durchschnitt liegt bei ca. 3,1%. Aufgrund der Alterspyramide wird die Dynamik des Rückgangs bleiben: 2023 waren von den damals rund 26.000 Mitgliedern über 11.000 Menschen über 68 Jahre alt. Im Jahr 2023 haben Sie durch Tod und Austritt über 1300 Menschen verloren und durch Taufen und Aufnahmen 172 neu gewonnen. Anfang März 2025 hatten Sie unter 24.000 Mitglieder. 2035 werden Sie kaum mehr als 15.000 Mitglieder haben.

Das Pro-Kopf-Kirchensteueraufkommen ist in Anhalt fast das niedrigste aller EKD-Gliedkirchen. Dafür bekommen Sie aber die höchsten Pro-Kopf Zahlungen aus dem Kirchensteuerfinanzausgleich und die machen fast 20% Ihrer Einnahmen aus. Weil Sie prozentual zudem hohe Erträge aus Staatsleistungen und Pfarreivermögen und anderen Posten haben, haben Sie in Summa die höchsten Pro-Kopf Einnahmen der Gliedkirchen, aber eben auch die höchsten Ausgaben. Die anderen Landeskirchen können nicht so viel pro Gemeindeglied ausgeben.

Anhalt hatte Ende 2023 125 Gemeinden mit durchschnittlich etwas über 200 Gemeindeglieder. 2035 werden das durchschnittlich wenig mehr als 120 Mitglieder pro Gemeinde sein.

Wie alle Landeskirchen haben Sie mindestens vier strukturelle Möglichkeiten:

- 1.) **Sie machen nichts**, sondern lassen den Dingen ihren Lauf. Was passiert, wenn nichts passiert? Das ist dann die spannende Frage. Die Pfalz sagt in ihrer neuesten Synodenvorlage: In zehn Jahren können wir dann nicht einmal mehr die allernotwendigsten Aufgaben bezahlen.
- 2.) **Sie optimieren:** Gemeinden, die für sich aus welchen Gründen auch immer nicht mehr lebensfähig sind, müssen sich zusammenschließen, immer wieder neu nach einigen Jahren. Das Personal streckt sich über immer mehr Gemeinden aus. Das Netz wird weiter gespannt bis es.....? Sie versuchen, die Vergangenheit der Kirche so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.
- 3.) **Sie transformieren:** Das versuchen die meisten Landeskirchen gerade. Sie bilden größere Einheiten, die vor allem die Aufgabe haben, die örtliche Gemeinden zu unterstützen. Alle Verwaltung wird zusammengefasst, Arbeit geschieht im Team orts- und aufgabenbezogen und wo immer möglich: gabenorientiert. Dabei wird die Ressourcenverknappung über mindestens 10 – 15 Jahren eingepreist und also von dieser wahrscheinlichen Zukunft her Kirche strukturell, kulturell, vom Gemeindeverständnis und von der Leitung her neu entworfen, um geistlich vor Ort entlastet und als Regio-Lokale Kirche leben zu können.
- 4.) **Sie bilden einen Insel-Erprobungsraum:** Hier denken Sie noch konsequenter aus der Zukunft der Kirche her. Fast überall werden im Moment Erprobungsräume ermöglicht und in vielen Landeskirchen gibt es weitreichende Erprobungsgesetze. Das Problem an vielen Orten ist aber mehr und mehr, dass diese Erprobungen im Zuge der sich verschärfenden Finanzlage finanziell auf der Kippe stehen. Sie sind oft zusätzlich zu der bestehenden Struktur geschaffen und drohen nun als erste zu verschwinden, um die bisherige Grundstruktur noch ein paar Jahre länger zu stabilisieren. Man kann es aber auch anders angehen: Beispiel [ekiba 2032 in Pforzheim](#) Pforzheim ist inhaltlich nicht auf Anhalt zu übertragen, wohl aber strukturell, eventuell. Pforzheim bildet innerhalb der badischen Landeskirche eine Insel: mit einer eigenen, völlig anderen Struktur, die gesetzlich für zunächst 9 Jahre festgeschrieben ist. Ginge das nicht auch mit Anhalt? Als Insel-Erprobungsraum einen eigenen Weg (weiter-)gehen zu dürfen und zu sollen und gleichzeitig Teil eines anderen, größeren Ganzen zu werden, der hauptsächlich Verwaltung unterstützend (Haltungsfrage) leisten würde. Allein schon das Zugehen auf solch eine Lösung würde viel verändern, auch wenn solch eine Insellösung als Erprobungsraum mehrere Jahre der Vorabsprachen benötigen würde und der Ausgang sicher von heute aus ungewiss ist. Aber das Ausloten, das Ausprobieren, das Ermöglichen würde aufhorchen lassen: Kirche bewegt sich.